Düsseldorfer Zeitung.

№ 243. Donnerstag den 7. September. 1837.

Preußen.

Berlin, vom 2. Sept. Am 26. v. M. hat die Infanterie des 2. Armeekorps (12 Bataillone oder 4 Regimenter Linieninfanterie) und eine gleiche Anzahl Landwehrinfanterie, Behufs Abhaltung der diesjährigen Herbstübungen, ein Lager bei Teltow bezogen. — Mit Rücksicht auf die in Berlin ausgebrochene Cholera kampirten auf Befehl Sr. Maj. des Königs die beiden Berliner Bataillone des 20. Landwehrregiments während der ersten fünf Tage völlig abgesondert von den übrigen Truppen; sie sind jedoch, da ihr Gesundheitszustand ganz unverdächtig blieb, am 30. August Nachmittags ebenfalls in das Hauptlager auf die für sie offen gebliebenen Plätze eingerückt. — Die Kavallerie und Artillerie des Korps, erstere aus 4 Regimentern oder 16 Eskadrons der Linien- und 12 Eskadrons Landwehrkavallerie bestehend, letztere mit 24 Fuß- und 12 reitenden Geschützen, haben gestern gleichfalls das Lager bezogen. — Der Gesundheitszustand sämmtlicher Truppen ist völlig befriedigend, und läßt nichts zu wünschen übrig. In dem Kantonnements-Lazareth, welches im Invalidenhause bei Berlin etablirt ist, befinden sich 217 Kranke des Korps. An der Cholera ist, seit die Truppen das Lager bezogen haben, noch Niemand erkrankt; Todesfälle haben ebenfalls noch nicht stattgefunden, außer daß ein Wehrreiter, der am Tage des Ausmarsches aus Berlin erkrankte, mit Tode abgegangen ist.

— Dem heutigen Militär-Wochenblatt zufolge, haben folgende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen bei der Armee stattgefunden:

v. Rohr, Gen.-Maj. und Kommand. der 9. Inf.-Brig., zum Direktor des Militär-Oekonomie-Departements.
v. Hüser, Gen.-Maj. und Kommand. der 16., zum Kommand. der 14. Inf.-Brig.
v. Boyen, Gen.-Maj. und Kommand. der 15. Inf.-Brig, zum Kommand. von Minden.
v. Petersdorff, Gen.-Maj. und Kommand. von Pillau, zum Kommand. von Thorn.
v. Zastrow, Oberst und Kommand. des 21. Inf.-Reg., zum Kommand. der 13. Landw.-Brig.
v. Bockelmann, Oberst und Kommand. des 6. Inf.-Reg., zum Kommand. der 9. Inf.-Brig.
v. Wedell, Oberst und Kommand. des 5. Ulanen-Reg., zum Kommand. der 10. Kav.-Brig.
v. François, Oberst und Kommand. des 37. Inf.-Reg., zum Kommand. der 16. Inf.-Brig.
v. Stückradt, Oberst und Kommand. des 3. Batail. 1. Landw.-Reg., zum Kommand. von Pillau.
Tuckermann, Oberst vom 29. Inf.-Reg., zum Kommand. von Saarlouis.
v. d. Heyde, Oberst und Kommand. von Saarlouis, zum Kommand. des 6. Inf.-Reg.
v. Korth, Oberst vom 2. Inf.-Reg., zum interim. Kommand. des 21. Inf.-Reg.
v. Barfuß, Oberst vom 17. Inf.-Reg., zum interim. Kommand. des 28. Inf.-Reg.
v. Corvin-Wiersbitzki, Oberst-Lieut. vom 33. Inf.-Reg., zum interim. Kommand. des 27. Inf.-Reg.
v. Schweinitz, Oberst-Lieut. vom 36. Inf.-Reg., zum interim. Kommand. des 37. Inf.-Reg.
Vitzthum v. Eckstädt, Major vom 12. Huf.-Reg., zum interim. Kommand. des 5. Ulanen-Reg.

Der Oberst und Kommand. des 20. Inf.-Reg., v. Werder, ist zum Direktor der Divisionsschule und Präses der Examinationskommission für Portepeefähnriche der 6. Division, imgleichen der aggregirte Major vom 16. Inf.-Reg., Rinck, zum Direktor der Divisionsschule und Präses der Examinationskommission für Portepeefähnriche der 14. Div. ernannt worden.

— Von gestern auf heute sind in hiesiger Residenz 97 Personen an der Cholera erkrankt und 56 an derselben verstorben.

— Der bisherige Landgerichts-Referendarius Reiner Oppenhoff ist nach bestandener dritter Prüfung zum Advokaten beim Appellations-Gerichtshofe zu Köln bestellt worden.

Oestreich.

Töplitz, vom 30. August. Gestern, am 29. August um 10 Uhr Vormittags wurde das den an diesem Tage im Jahre 1813 gefallenen russischen Garden von Kaiser Ferdinand I. bei dem Dorfe Pristen, ohnweit Culm, an der Straße nach Dresden errichtete Monument feierlich enthüllt. Hierzu waren das erste Jäger-Bataillon unter Kommando des Major Grafen von Colloredo Mansfeld, und eine Division von Koburg Ulanen unter Kommando des Oberstlieutenant Baron v. Mengen, nebst einer halben Batterie Geschütz beordert worden. Diese in Parade ausgerückten Truppen bildeten bei dem Monumente ein gegen die Straße hin offenes Carré. Für die ansehnlichen Zuschauer war rechts und links eine Tribüne angebracht. Als nun auf ein von Sr. Excellenz dem kommandirenden General in Böhmen, Grafen v. Mensdorf-Pouilly gegebenes Zeichen die Hülle verschwand, begrüßten die Truppen und das Geschütz das Denkmal mit drei Salven und nun stand es zur Beschauung und Bewunderung offen da, dieses prächtige, geschmackvolle und imposante Monument, würdig der Helden, die sich mit ewigem Ruhm bedeckten, mit Muth, Ausdauer und Hingebung für die gute Sache fochten und hier ihr Grab fanden. Oberstlieutenant Baron v. Mengen hielt an die Truppen eine auf diese Feier bezügliche kurze Rede und das östreichische, das russische und das preußische Volkslied wurden mit Musikbegleitung abgesungen. Die Defilirung der Truppen vor dem kommandirenden General machte den Beschluß der Feierlichkeit.

Rußland.

Von der russischen Gränze, vom 20. August. Ausländische Blätter haben unlängst berichtet, und deutsche Zeitungen daraus entlehnt, daß der auch als Schriftsteller bekannte russische Staatsrath v. Gretsch vor kurzem eine Reise nach Frankreich und England unternommen habe, um dortige Blätter geneigt zu machen, in ihren Spalten Artikel zu Gunsten Rußlands aufzunehmen. Wie so Vieles, was englische und französische Zeitungen zum Besten geben, ist auch dies wieder ohne allen Grund. Hr. v. Gretsch verlor vor Kurzem seinen einzigen, geliebten, talentvollen Sohn. Tief ergriffen von diesem so traurigen Familienereigniß unternahm der gebeugte Vater auf Zureden seiner Freunde und seines Arztes jene in so hämischer Weise von den Zeitungen besprochene Reise, die einzig und allein nur eine der Erholung gewidmete und zu keinem andern Zwecke, am wenigsten zu dem ihr lügenhaft untergeschobenen, bestimmt war. Nur das Bewußtseyn der Schwäche wird nach der morschen Stütze eines nach Belieben gehandhabten Journalismus greifen. Ruß-

Land, dessen Macht in sich selbst so concentrirt ist, daß es ruhig der Dinge warten kann, die da kommen werden, bedarf einer solchen Stütze nicht. Wenn ausländische Blätter sich bemühen, der Politik Rußlands Plane unterzuschieben, an die es nie gedacht, so dokumentirt sich darin nur jene Unmacht der Unbedeutenheit, die auch zu den verwerflichsten Waffen ihre Zuflucht nimmt, um alles Große anzugreifen und zu verletzen, wenn dies letztere übrigens möglich wäre.

Rußland hat es durch Thatsachen jahrelang klar und auf's ehrenhafteste bewiesen, daß seine Politik eine rein-konservative, auf bestehende Traktate sich stützende, aber keine eroberungssüchtige, nach weiterer Ausdehnung strebende ist. Es fühlt sich in seiner unläugbaren Macht und Kraft groß genug, und erfreut sich in seinem Innern jener Ruhe und jenes Glückes, die es seinem Herrscher nicht nöthig machen, die Kräfte seines Volks nach außen abzulenken, um dadurch sein Reich selbst gegen innere Unruhen zu sichern. Rußlands ungeheucheltes Streben ist, den Frieden Europas zu erhalten, ob es gleich nicht einen Kampf scheuen würde, um diesen Frieden, wenn fremder Unverstand es wagen würde, ihn zu stören, wieder zu erringen. Und diese Politik ist nicht allein die des Kaisers, sondern auch die seines Volkes; wo beide so eng verbündet zu gleichem Zwecke streben, kräftigt sich die Macht, und fremde Angriffe dürften nutzlos von dieser abgleiten. Was die so oft verkannte Stellung zu Deutschland betrifft, so ist in Rußland noch nicht die Erinnerung an jene verhängnißvollen Jahre entschwunden, wo ein höherer Wille es dazu ausersah, mit an der Befreiung Deutschlands von dem fränkischen, schwer drückenden Joche zu helfen. Jene brüderliche Zuneigung beider Völker dauert wenigstens bei den Russen noch fort, und würde sich in erneuten Tagen der Gefahr eben so uneigennützig bewähren, wie es damals geschah. Wenn englische Blätter unlängst den Befehlshaber der im Kaukasus stehenden russischen Truppen der Deputation der aufrührerischen Tscherkessen antworten ließen: „Rußland ständen so viel Bajonette zu Gebot, daß es mit denselben den einstürzenden Himmel aufhalten könnte!" so wird eine solche Antwort ganz und gar nicht anmaßend, sondern sehr natürlich für den klingen, der da weiß, daß man orientalischen Völkern gegenüber weniger eine feindiplomatische Sprache führen kann, sondern sich einer parabelreichen und in Gleichnissen sich bewegenden bedienen muß, wie es bei den Völkern des Orients Sitte und Brauch ist, und daß, wenn jener General die russische Bajonettenanzahl kurz auf eine Million angegeben, diese Angabe vermuthlich die Zahlenkunde der Tscherkessen überstiegen haben würde. Hierdurch, mag der Verdacht der Prahlerei, der durch jenen Artikel vermuthlich erweckt werden sollte, genügend widerlegt seyn. (A. Z.)

Spanien.

Aus Madrid vom 26. August schreibt man: Die wilden Mörder, welche bereits so viele ausgezeichnete Männer unter ihren Streichen fallen ließen, setzen ihre blutigen Thaten fort. Sie haben noch einen andern General, den Brigadier Mir, in Altkastilien ermordet. Man glaubt, daß alle diese Köpfe schon seit einiger Zeit von den Klubbisten dem Tode geweiht waren. —

— Der General Buerens war nicht, wie es früher hieß, entflohen, sondern wie man aus einem Schreiben aus Saragossa vom 27. August ersieht, von seinen Offizieren gezwungen worden, den Feind anzugreifen, obwohl dieser weit zahlreichere Streitkräfte hatte als er. Es hatte dies zur Folge, daß er geschlagen wurde. Er erstattete darüber selbst aus seinem Hauptquartier Carinena unterm 26. August nachstehenden Bericht:

„Da ich gestern Morgen erfuhr, daß sich der Feind in der Umgegend von Herrera und El Villar (15 Meilen von Saragossa) mit dem Prätendenten und einer Streitmacht von 10,000 Mann Infanterie und 900 Pferden befand, anscheinend in der Absicht, durch die Fluren von Carinena zu ziehen, und das Rebellenkorps in der Provinz Soria zu schützen, und da ich wußte, wie wichtig es seyn würde, ihn daran zu hindern, so rückte ich, ungeachtet meiner geringern Streitkräfte, von Azuara aus und marschirte auf Herrera, welches der Feind beim Herannahen meiner Plänkler eilig verließ, indem er sich, von der Kavallerie unterstützt, auf die Höhen von El Villar zurückzog, wo er Stellung nahm.

„Indem ich mich zum Angriff vorbereitete, bildete ich meine Division (7000 Mann und 400 Pferde) in zwei Linien, von denen die rechte sich an das Gebirge der Einsiedelei der Jungfrau von Herrera lehnte, und die linke von zwei Schwadronen Kavallerie geschützt ward. Das Feuer begann durch die an der äußersten linken Seite der Linie aufgestellte Jägerkolonne, welche, da sie mit mehr Muth als Klugheit vorgerückt war, von der feindlichen Kavallerie in der Flanke angegriffen wurde, was die unsrige nöthigte, vorzurücken, um den Rückzug unsrer Jäger zu schützen.

„Indessen hatte das Feuer auf der ganzen Linie begonnen. Ich ließ die erste Stellung von den beiden Bataillonen von Cordova, unterstützt von den Bataillonen von Avila und Navarra angreifen, welche sich derselben mit der größten Tapferkeit bemächtigten. Unter dem Schutze des Feuers von vier Berggeschützen, und an Kavallerie überlegen, führte der Feind auf allen Punkten Angriffe gegen unsere Infanterie aus. Die Schwadronen des 1., 4. und 5. Chasseurregiments hielten diese Angriffe eine Zeitlang aus, mußten aber zuletzt der Zahl weichen. Da so unsere Infanterie ihres Beistandes beraubt war, so formirten sich die meisten Bataillone mit der größten Kaltblütigkeit zu Vierecken, wurden aber durch die Haubitzen und Kugeln, die der Feind aus seinem Berggeschütz auf sie schleuderte, gesprengt. Da sie sich von der Kavallerie umschlossen sahen, versuchten sie, sich nach dem Gebirge zurückzuziehen.

„Die Unmöglichkeit, meine Bataillone im Viereck gebildet zu halten, veranlaßte mich, ehe ich zu Herrera ankam, der provisorischen Schwadron des 5. Dragoner- und 6. Chasseurregiments den Befehl zu ertheilen, einen Angriff auszuführen, zu dem bloßen Zweck, den Feind einen Augenblick aufzuhalten. Zu Herrera angelangt, besetzte ich die ersten Häuser; allein es war nicht möglich, dort zu bleiben, da der größte Theil der feindlichen Streitkräfte, und hauptsächlich die Kavallerie, uns auf den Flanken überflügelt hatte. Ich sah mich daher genöthigt, den Rückzug bis Carinena fortzusetzen.

„Unmöglich kann ich den Verlust berechnen, welchen die unter meinen Befehlen stehende Division erlitten; denn sie ist fast gänzlich zerstreut, und ich habe zu ihrem Schutze Kavallerie ausrücken lassen, da ich erfahren, daß viele von meinen Soldaten die Richtung nach Daroca genommen hatten. Der Verlust des Feindes muß beträchtlich gewesen seyn."

— Der Indicateur von Bordeaux enthält ein Schreiben aus Saragossa vom 27. August, welches, nachdem es von der von Buerens erlittenen Schlappe gesprochen, sagt: „Auch diese Schlappe verdanken wir dem Grafen von Luchana, welcher, um nach Madrid zu gehen und Hofintriguen zum Werkzeug zu dienen, diesen Theil von Arragonien von Truppen entblößte, indem er den General Buerens in der Unmöglichkeit ließ, ein Gefecht mit Erfolg zu bestehen, wenn der Feind ihn angriff. Die heute von Madrid erhaltenen Briefe melden endlich, daß er die Umgegend der Hauptstadt verlassen und sich über Torrelaguna auf Buitrago wende, um nach Arragonien oder in die Provinz Soria zurückzukehren!"

Ein anderes Schreiben aus Saragossa vom 27., welches der Phare von Bayonne mittheilt, meldet, daß Buerens sich zu Belchite aller von den Rebellen dort zusammengebrachten Rationen bemächtigt habe. Sodann sagt dieses Schreiben über das obige Gefecht:

„Das Gefecht, welches der General Buerens am 25. mit dem Rebellenkorps zu bestehen hatte, war nicht so nachtheilig, als man anfänglich glaubte. Gegenwärtig, 9 Uhr Morgens, kommt ein Kurier mit der Nachricht an, daß der General Oraa mit demselben Rebellenkorps handgemein sey. Dieser General hat 17 Bataillone, und man hofft auf einen guten Erfolg.

„Seit der Affaire vom 25. haben sich bereits 4000 Mann zu Carinena wieder gesammelt, und der Verlust wird nicht zu mehr als 1000 Mann angeschlagen. Man glaubt auch, daß zwei Kanonen, nachdem sie vernagelt worden, in die Gewalt des Feindes gefallen sind. Es scheint, daß der General Buerens von Carinena abgegangen ist, zweifelsohne in der Absicht zu Oraa zu stoßen, welcher gleichfalls gestern von Daroca abging. Ungeach-

tet dieser Vereinigung von Streitkräften hat man nicht erfahren, daß der Feind irgend eine Bewegung gemacht; er befindet sich fortwährend zu Herrera. Er erlitt sehr großen Verlust, besonders an Verwundeten. Ein Bauer versichert, er habe Quilez verwundet zu Herrera einbringen sehen; er setzt hinzu, dieser Chef habe eitten Schuß und einen Lanzenstich erhalten. Auch Buerens wurde verwundet, jedoch nur leicht an der Brust."

— Eine telegraphische Depesche von Bayonne meldet: „In Folge der revolutionären Bewegung vom 26 hat das Ayuntamiento von Pampeluna Navarra für unabhängig erklärt; es wird die Militäroperationen selbst leiten. Der Obrist Lapena hat auf Befehl der Junta die Civil- und Militärgewalt zugleich in Händen. Da sich während dieser Bewegung die Karlisten auf den Pampeluna beherrschenden Höhen zeigten, so wurden sie von den Tiradores vertrieben. Die Reste der Fremdenlegion befinden sich zu Villalba."

— Der Phare von Bayonne vom 31. theilt aus Pampeluna Folgendes mit:

Der Obrist Lapena blieb Oberbefehlshaber, und die Tirailleure Isabella's II. legten den als Karlisten geltenden Einwohnern der Stadt eigenmächtig eine Kontribution von 20,000 Piastern auf; die übrigen wurden verschont. Unter den Belasteten befinden sich vier zu Pampeluna etablirte Franzosen. In der Nacht nach der Empörung wurden neue Mordthaten von den Aufrührern begangen, und da am 27. des Morgens ein karlistisches Bataillon auf dem Gebirge erschienen war, so kam die Stadt in Allarm; allein die Tirailleure Isabella's II. rückten aus und trieben den Feind, welcher die Unordnung benutzen wollte, um einen Handstreich auf Pampeluna zu versuchen, zurück.

Mittlerweile wurden die andern Korps der Besatzung, welche während des ganzen Laufes der Unordnung sich passiv verhalten hatten, wieder auf die Posten und in die Citadelle zurückberufen, und der Brigadier Iriarte, welcher das Amt eines Vicekönigs versieht, kam mit einigen Truppen von Puente la Reyna zurück, in der Absicht, die Unabhängigen wieder zum Gehorsam gegen die Königin zurückbringen. Er trat in Besprechung mit dem Obristen Lapena. Dieser, welcher anfänglich die Dinge sehr hoch nahm, indem er sagte, Navarra erkläre sich unabhängig und erkenne die Regierung der Königin nicht mehr an, stimmte jedoch den Ton herab, da er die Zögerung seiner Umgebung bemerkte, so daß alles glauben läßt, daß die materielle Ordnung gegenwärtig zu Pampeluna völlig wiederhergestellt ist. Man wird dort ohne Zweifel das Andenken an die von den Aufrührern begangenen Gräuel bewahren.

— Man hatte gemeldet, die Besatzung von Irun, an der französischen Gränze, habe sich auch empört, ihre Offiziere fortgejagt und entsetzliche Gewaltthätigkeiten begangen. Dagegen schreibt man aus Bayonne vom 30. August: Die Nachricht von dem Aufruhr in Irun bestätigt sich nicht. Der General Iriarte machte mit einem Theil der Besatzung einen Ausfall und schlug zwischen Irun und Oyarzun ein karlistisches Bataillon völlig in die Flucht. — Der General Harispe (Befehlshaber des französischen Observationskorps) ließ den Trümmern der Fremdenlegion den Befehl zugehen, zu Villalba Kantonirung zu nehmen, ohne Partei zu ergreifen. Auch erhielten die Truppen auf den französischen Vorposten an der Gränze Befehl, bis auf Weiteres keinen spanischen Soldaten nach Frankreich herüberkommen zu lassen.

Portugal.

Den Nachrichten aus Lissabon vom 21. August zufolge, hatte sich die Lage der Dinge noch nicht geändert. Der Marschall Saldanha hält sich einige Meilen von dieser Hauptstadt an der Spitze der Anhänger der Charte von Don Pedro. Man schlägt seine Streitkräfte zu nicht mehr als 1200 Mann an; da indessen die Provinzen seinen Versuch unterstützen, so reichen diese Streitkräfte hin, um die entgegengesetzte Partei, welche sich im Umfange der Stadt zum Widerstande anschickt, in Schach zu halten.

Die Stadt steht unter der Herrschaft der Klubbisten, welche eine rasende Proklamation erlassen haben, an deren Schluß es heißt: „Zu den Waffen! auf's Schlachtfeld! zum Siege! Machet euch Waffen aus Allem, was Ihr findet; die Dolche, die Messer, die Stöcke, die Steine mögen auch dazu dienen, den Feind zu besiegen, und wenn irgend ein Angestellter der Regierung Geschrei des Schreckens oder der Anarchie ausstoßen sollte, so schlachtet ihn auf der Stelle hin und machet aus seiner Leiche eine Barrikade!! Portugiesen! Die Zeit der Mäßigung ist vorüber. Freiheit oder Tod!" —

Ein ausländischer Offizier schreibt aus Lissabon: „Die Regierung verkündigt energische Mittel, um die Anhänger der Charte zu unterdrücken; allein der Mangel an Geld hindert Alles. Die Truppen werden nicht bezahlt, und die Zahl der Unzufriedenen nimmt täglich zu. Das gemeine Volk, welches gegen die Liberalen überhaupt feindselig gesinnt ist, scheint zufrieden zu seyn, daß diese sich untereinander bekriegen, und vereinigt sich weder mit den Einen noch mit den Andern. Auch nehmen die Streitkräfte von Saldanha, dem es nicht an Geld fehlt, und der Kontributionen ausschreibt, nicht sehr zu. — Was mich betrifft, so diente ich gerne den Konstitutionellen, d. h. denjenigen, welche gegenwärtig am Ruder sind; allein ich wüßte dann in der That nicht, in wessen Dienst ich treten würde; denn weder die Regierung, noch das Ministerium, noch die Königin regieren, sondern der Klubb, dessen Hauptmitglieder schmutzige, im schlechtesten Rufe stehende Leute sind, wie z. B. Franca, Befehlshaber des Bataillons des Arsenals, Manta, Zimmermann des Arsenals, Lucotte, ein naturalisirter Ausländer ꝛc. Dieser Klubb schreibt gegenwärtig dem Ministerium Gesetze vor. Das ist der beklagenswerthe Zustand, worin Portugal sich in diesem Augenblick befindet. Die Freiheit ist in Gefahr, durch die beiden Parteien gänzlich zu Grunde zu gehen, die da vorgeben, nur für sie zu kämpfen. Der Schrecken herrscht in Lissabon. Mit Aengstlichkeit erwartet man irgend eine Entwickelung."

— Nach Briefen aus Lissabon vom 22. August nahm die Königin die Entlassung der Minister an, jedoch sollten sie so lange noch ihre Funktionen fortsetzen, bis ein neues Kabinet gebildet sey. Der Präsident der Kortes, Hr. Macaria de Castro, hatte dessen Bildung übernommen

Mehrere Artilleristen und Kavalleristen hatten in der letztverwichenen Nacht die Hauptstadt verlassen, um sich nach Rio-Mayor zu den Marschällen Terceira und Saldanha zu begeben, die dort ihr Hauptquartier hatten.

Oporto wurde durch eine Proklamation des Oberbefehlshabers Sa da Bandeira in Belagerungsstand gesetzt, und das Kriegsgesetz ist dort in seinem vollsten Umfange in Wirksamkeit. Alle männliche Einwohner, ohne Unterschied, sollten sich binnen 24 Stunden zum Dienst bei der Nationalgarde melden, und jeder, welcher eine Sprache führen würde, die geeignet sey, die Truppen zu entmuthigen, sofort mit dem Tode bestraft werden.

Die Anhänger der Charte hielten Valenca noch besetzt, und ihre Batterien fügten den Belagerern großen Nachtheil zu.

Frankreich.

Paris, vom 2. Sept. Bei der Expedition gegen Konstantine wird der General Damremont, Gouverneur unserer Besitzungen in Afrika, den Oberbefehl führen. Der General Vallée wird die Artillerie kommandiren, und der Marschall de camp Marquis von Caraman unter ihm stehen. Der General Fleury wird das Genie kommandiren und der Marschall de camp Lamy ihm untergeben seyn. Die Generale Lamy und v. Caraman sind schon seit einiger Zeit in Afrika.

Am Hofe und in den Bureaux aller Ministerien ist in diesem Augenblick nur Rede von der Expedition gegen Konstantine. Man entschließt sich, diesem Feldzuge eine große Ausdehnung zu geben, und schon sind zwei Regimenter auf dem Marsche, um sich zu Toulon einzuschiffen. Wie sehr man sich indessen gegenwärtig auch eilt, die Vorbereitungen zu beendigen, so wird doch die Armee vor Ende dieses Monats nicht abgehen können. Der Herzog von Nemours wird sich in Begleitung des Generals Valée und Fleury nächsten Mittwoch auf die Reise begeben. Seit er hier angekommen, beschäftigte er sich beständig damit, die Plane der Stadt Konstantine zu studiren. Man scheint übrigens jetzt sehr bestimmte Nachweisungen über die strategischen Stellungen dieser Stadt zu haben. Man hat diesmal all die Vorsichtsmaßregeln

ergriffen, welche man bei der ersten Expedition so unklugerweise vernachläßigt hatte. Eine große Menge Maulesel wird die Armee begleiten, welche gleichfalls mit einer großen Anzahl Feldstücke versehen seyn wird.

Belgien.

Am 10. wird die Sektion der Eisenbahn von Löwen nach Mecheln feierlich eröffnet werden. Der König und die Königin werden dabei zugegen seyn.

— Bei der Eisenbahn-Verwaltung sind etwa 40 Plätze zu besetzen; 8000 Gesuche und Stellen dabei sind eingelaufen.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Königl. Landgerichts als Handelsgericht vom ein und dreißigsten August dieses Jahres ist den Creditoren des Fallaments von Franz Krause, Kaufmann hierselbst, welche in dem ersten Liquidationstermine nicht erschienen sind, als: 1. Bing jun. et Comp. in Frankfurt, 2. Joh. C. Enslin in Reutlingen, 3. J. J. Moller in Offenbach, 4. F. Mertens in Elberfeld, 5. Pauchet Duhamel et Gunier in Paris, 6. L'huillier in Paris, 7. Joh. Maler in Naumburg, 8. M. D. Cahn in Frankfurt, 9. Nagelmackers et Emilie le Paye in Lüttich, 10. Joh. Mich. Zieger in Manheim, 11. Julie Ronget et Comp. in Paris, 12. Kising et Mollmann in Iserlohn, 13. Paulus in Neukirchen, 14. C. Kretschmann in Straßburg, 15. B. Schotz in Mainz, 16. Gottl. Herold in Klingenthal, 17. A. Hoffmeister in Elberfeld, so wie den noch nicht bekannten Gläubigern des vorbenannten Falliments ein anderweiter Termin zur Prüfung und Affirmirung ihrer Forderungen auf Freitag den dritten November dieses Jahrs, Nachmittags um drei Uhr, vorbestimmt worden, und werden zu diesem Zwecke die vorgedachten Creditoren hierdurch eingeladen zur angegebenen Zeit in dem Civil-Audienzsaale des hiesigen Justizgebäudes vor dem Commissar Herrn Landgerichts-Assessor Beckers zu erscheinen.

In Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs bringt dies zur Kunde

Düsseldorf den 4. September 1837.

Der Ober-Sekretär
Hoffmann.

Bekanntmachung.

Durch Ordonnanz des Commissars Herrn Landgerichtsrath von Hagens vom vierten dieses Monats ist in der Fallitsache des vormaligen Brückenmeisters und Holzhändlers Johann Schmitz ein Termin auf Samstag den dreißigsten September d. J., Nachmittags drei Uhr, anberaumt worden, um wegen der von dem Syndik Herrn J. F. Wilhelmi abgelegten Rechnung das Nöthige zu beschließen und an die Stelle des nach Elberfeld abgegangenen Mit-Syndiks Advokat-Anwalt Schmitz einen neuen Syndik zu wählen.

Die Gläubiger dieses Falliments werden hierdurch aufgefordert, zu obigem Zwecke in dem gedachten Termin persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen.

Düsseldorf den 5. September 1837.

Der Ober-Sekretär
Hoffmann.

Künftigen Freitag den 8. dieses, Nachmittags 3 Uhr, findet in dem hiesigen Arresthause der Verkauf unbrauchbar gewordener Inventarien-Stücke statt.

Düsseldorf den 6. Septbr. 1837.

Der Ober-Inspektor der Anstalt
Morret.

Auf Anstehen der Erben Noack wird der unterzeichnete Notar am 14. und 15. September 1837, jedesmal Morgens um 9 Uhr, zu Flingern in der Wohnung der verstorbenen Wittwe Noack folgende Mobilar-Gegenstände, als: Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Komoden, Oefen, Bettstellen, sämmtliches Bettwerk, Porzellan, Leinwand, Küchengeschirre, sämmtliche Ackergeräthe, als: 1 Karre, 1 Egge, 1 Pflug ꝛc., sodann 2 Schweine, 1 Kuh, 1 Ziehochse und die vorhandenen Früchte öffentlich an den Meistbietenden gegen Credit verkaufen.

Coninx, Notar.

Herr J. W. Hartmann, Buchbinder in Hilden, ist von mir beauftragt für die Viehversicherungs-Anstalt für Deutschland im Kreise Solingen und in den Bürgermeistereien Haan, Benrath und Gerresheim Versicherungen aufzunehmen.

Düsseldorf den 6. September 1837.

N. O. Bönhoff,
General-Agent.

Ich erhielt heute eine Sendung Wachstuch auf Barchent, wie auch Fußteppiche in ganz vorzüglicher Auswahl.

Jos. Hellmann,
Zollstraße Nro. 1119.

Das Leipziger Conversations-Lexicon, 10 Bände, und 5 Supplemente, noch ganz gut erhalten, ist für 8 Thlr. zu kaufen auf der Kurzenstraße in der Scheere zwei Treppen hoch.

Es steht ein 6octaviges Klavier zu verkaufen oder zu vermiethen bei Reuter, Claviermacher, Mühlenstraße.

Billig zu verkaufen ein fast neues Fournois mit Ofen, mehrern Löchern und Pfeife. Kasernenstraße Nr. 827.

Am Karlsplatz Nr. 1039 steht ein Ladengestell nebst Teke billig zu verkaufen. Auch sind im Hause Zimmer zu vermiethen.

Zu den öffentlichen Prüfungen des Königl. Gymnasiums am 7. und 8. September ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, und alle Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst ein

Düsseldorf den 5. September 1837.

Der Director
Dr. Wüllner.

Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld fährt fort, zu angemessenen, billigen Prämien zu versichern: Gebäude aller Art, Kaufmannsgüter, Landesprodukte, Maschinen, Geräthschaften, Mobilien, Kleidung, Leinwand, Betten, Silbergeschirre, Bibliotheken, Kunstsachen, Wagen, Pferde, eingesammelte Feldfrüchte, Fourage, Vieh, Ackergeräthe und überhaupt alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum.

Wie sehr sie sich das allgemeine Zutrauen erworben hat, beweiset das stete Zunehmen des Geschäfts. Die Gesellschaft ist in Preussen, Baiern, Hannover, Würtemberg, Baden, Hessen, Braunschweig, Nassau, den übrigen Theilen Deutschlands und der Schweiz, durch überhaupt 354 Agenturen vertreten. Sie leistete im Jahre 1836 auf zweihundert vier Punkten einen Schadenersatz von ungefähr hundert vierundzwanzigtausend Thalern; viele vom Brandunglück Betroffene sind demnach der Wohlthat, welche die Anstalt gewährt, theilhaftig geworden.

Der unterzeichnete Hauptagent der Gesellschaft ertheilt über alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, und Interesse für ein verehrliches Publikum haben möchte, auf portofreie Anfragen, nähere Nachricht, und ist zur Bequemlichkeit der Antragenden, zu sofortigem Abschlusse der Versicherungen ermächtigt worden.

Düsseldorf, den 23. August 1837.

J. F. Wilhelmi,
Bergerstrasse Nro. 1177.

Englische Austern

erhielt heute A. H. Cürten, Bergerstrasse.

Anzeige.

Am 10., 11. und 12. dieses Monats ist bei Gelegenheit der Urdenbacher Kirmes bei Unterzeichnetem Ball, wozu ergebenst einladet

Urdenbach, den 5. September 1837.

Peter Bormacher.

Anzeige.

Bei Gelegenheit der Benrather Kirmes am 10., 11. u. 12. d. Monats wird bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik stattfinden, wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet

Benrath, im September 1837.

Gottl. Hesse.

In der lithographischen Anstalt von Arnz und Comp., Ratingerstraße, können Kinder von 11 — 14 Jahren fortwährend Beschäftigung erhalten.

Ein Büchsenmachergesell, der in seinem Fache erfahren, kann sofort Arbeit erhalten in Mülheim an der Ruhr bei

Klewitz.

[487] Es wird ein Bürstenbindergesell gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

[486] Ein braves und gewandtes Mädchen findet bald eine Stelle als Aufwörterin. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

[485] Eine bescheidene, jedoch anständige Wohnung für circa 40 —50 Thaler jährlich, wo möglich für sich abgeschlossen (etwa ein kleines Hinterhaus) sonst aber doch nur bei einfachen ruhigen Hausleuten, wird gesucht. Möglichst großer Raum und freie, gesunde Lage sind einzige Bedingung. Anträge unter den Buchstaben M. Z. besorgt die Expedition d. Bl.

Zwei möblirte freundliche Zimmer im Hinterhause sind zu vermiethen, Bergerstraße Nr. 1165.

Wilhelm Cleff. — WECHSEL-COURSE.

Düsseldorf, den 5. Septbr. 1837.

	Br.	Gld.		Br.	Gld.
Amsterd. fl. 250 k.S	142 3/16	142 1/16	London L. St. 1 2M	6 26	6 25 1/2
idem „ 2 M.	— —	141 7/16	Paris fs. 300 k.S.	— —	80 1/16
Augsb. fl. 150 k.S	— —	102 7/16	idem „ 2 M	— —	80 1/16
Antwerp. f. 300 k.S	80 8/16	— —	Lyon fs. 300 k S.	— —	80 5/16
Brüssel „ k.S	80 7/16	— —	Leipzig Th. 100 k.S	— —	— —
Berlin Th 100 k.S.	99 9/16	— —	Bremen Th 100 k.S.	112 8/16	— —
idem „ 2 M.	99 3/16	— —	Breslau Th. 100 k.S.	99 9/16	— —
Frankf. fl. 150 k.S.	— —	85 5/16	idem „ 2 M.	— —	98 9/16
idem „ 2 M.	— —	85 1/16	Wien 20 fl. 150 k.S	— —	101 11/16
Hamb BM. 300 k S	150 9/16	150 7/16	idem „ 2 M	— —	101 7/16
idem „ 2 M.	— —	149 9/16			

Staatsschuldscheine 102 1/2 á 103. Prämienscheine 64 1/2 à 65.

Neue Louisd'or . .	6	10 —	Pistolen	5	20 —
Napoleond'or . . .	5	13 6	Brab Cronen 1/1 . .	1	16 —
Laubthaler	1	16 9	dito dito 1/2 . .	-	22 4
Fünffrancs	1	10 —	dito dito 1/4 . .	-	11 1

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 794 D.